

# Der Mensch im Hier und Jetzt

Maike Gräf stellt bei „Wie gedruckt“ in unserem Verlagshaus aus / Werke auch in der Galerie „Artischocke“

Von Gabriele Hauger

**Lörrach.** Der Mensch im Hier und Jetzt. Der Mensch mit seinen Abgründen und Hoffnungen, mit seinen Eigenarten und Skurilitäten, mit seinen Träumen und seiner Sexualität ist für die Künstlerin Maike Gräf ein steter Quell der Inspiration. Wie könnte es der jungen Bildhauerin je langweilig werden, hat sie sich doch ganz diesem unendlich facettenreichen Thema verschrieben. „Mir fällt so viel ein. Am liebsten hätte ich noch mehr Hände“, sagt die gebürtige Mühlheimerin, die parallel in der Lörracher Galerie „Artischocke“ ihre Werke zeigt.

Sie gehört zu den sieben Künstlern aus der Regio, die unter dem Titel „Wie gedruckt“ im Verlagshaus Jaumann ausstellen. Anlass für die von Friederike Völker kuratierte Schau sind die Feierlichkeiten zu „125 Jahre Die Oberbadische“.

Unverkennbar ist die Handschrift Maike Gräfs, die

se auf, ohne moralisierend den Finger zu heben.

Natürlich ist sie sich darüber klar, dass ihre Installation „Friedliches Kriegsspielzeug“, präsentiert im Innenhof des Verlagshauses, zu Diskussionen anregen wird: Eine pinkfarbene überdimensionale Spielzeugpistole schwebt in der Luft, ihr Lauf zielt in Richtung dreier kindlicher Wesen am Boden. Zwei Wochen nach dem Amoklauf in Lörrach weckt das starke Emotionen, obwohl die Arbeit bereits 2009 entstand und in einem ganz anderen Kontext steht. Die in unschuldigem Weiß gestalteten Figuren symbolisieren das Kindliche, Unbedarfte, aber auch Neugierige, das manchmal auch gefährlich werden kann. Das Ganze steht für die Verlockungen des Bösen, die ja oft reizvoll sind, macht sich die Künstlerin ihre Gedanken. Wir sehen eine nackte, schutzlose Welt gegenüber einer Waffe, die so spielerisch und ungefährlich wirkt. Das Ende des

Pistolenlaufs ist verspiegelt. Der Betrachter sieht sich selbst, wird konfrontiert mit Tod und Ge-

fahr, aber auch mit seiner eigenen endlichen Existenz. Die drei nichts ahnenden Wesen dagegen möchte er beschützen bei ihrer Suche nach der verlockenden Schönheit des Unbekannten, bewahren vor bösen Erfahrungen. Eine Grenzerfahrung, ein Dauerthema bei Maike Gräf.

Die Künstlerin, die seit zwei Jahren in Berlin lebt und arbeitet, weiß, dass man den Tod nicht ignorieren kann, gerade dann nicht, wenn man das Leben so sehr liebt. Dass der Mensch aber zum Töten fähig ist, auch das ist eine Grenzerfahrung.

Die Skulptur „Einsicht-Aussicht“ mag zunächst befremden. Ein Ungeborenes



Maike Gräf und ihre Skulptur „Einsicht-Aussicht“

Foto: Gabriele Hauger

## 125 Jahre Die Oberbadische Verlagshaus Jaumann

schon vielfach in der „Artischocke“ sowie unter anderem in Berlin ausstellte und mehrfache Preisträgerin ist. Aus gewaltigen Holzblöcken kreiert sie ihre Skulpturen mit Kettensäge Stechbeitel und Hammer. Anschließend werden sie farbig bemalt. Ein Energie erfordernder Arbeitsprozess mit wuchtigem Material, in das die Künstlerin stets mit spritziger Leichtigkeit einen Schuss Humor einbringt.

Maike Gräfs Bekenntnis zur Schönheit des Lebens ist eindeutig. Dabei ist ihr wohl gerade deshalb die Nähe und stete Präsenz des Todes bewusst. In ihren figurativen Arbeiten greift sie ethische Fragen oder Zeitgeschehnis-

im Bauch der Mutter ist sichtbar, wir blicken auf entstehendes Leben, denken an den Kreislauf des menschlichen Daseins. Dazu passen auch die Farben der Skulptur: schwarz und weiß, Leben und Tod. Die am Boden stehende Schale steht für Empfangnis, für Geburt und Vergehen. Philosophische

Fragen, die die Künstlerin stets aufs neue inspirieren.

Spannend versprechen ihre neuen Arbeiten zu werden, die derzeit in der Berliner Projektwerkstatt entstehen und die erstmals auf der „Contemporary Art Ruhr“ Ende Oktober zu sehen sein werden. Knallig, bunt leuchtende skurrile Knochenknä-

le verspricht Maike Gräf, und hat dabei den für sie typischen Schalk in den Augen.

► Die Ausstellung „Wie gedruckt“ im Verlagshaus Jaumann dauert bis 30. Oktober; die weiteren beteiligten Künstler werden auf den kommenden Kulturseiten einzeln vorgestellt. Samstags finden Führungen statt.